

Richard Schmidt's Verlag in Gotha.

Schuhmacher-Fachblatt. Fachzeitschrift. Organ f. die fachtechn. Interessen des Schuhmachergewerbes. Jahrg. 1901. 24 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 8 S. m. 1 Abbildg. u. 2 Taf.)
 Vierteljährlich bar n.n. 1. —

Schulblatt, Thüringer. Zeitschrift f. die gesamte Thüringer Lehrerschaft. Red.: H. Böttner. 24. Jahrg. 1901. 24 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 8 S.)
 Vierteljährlich u. — 75

Richard Schoetz in Berlin.

Sachverständigen-Zeitung, ärztliche. Organ f. die gesammte Sachverständigentätigkeit des prakt. Arztes, sowie f. prakt. Hygiene u. Unfall-Heilkunde. Hrsg. v. L. Becker, A. Leppmann, F. Leppmann. 7. Jahrg. 1901. 24 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 24 S.)
 Vierteljährlich bar n. 5. —

Wochenschrift, Berliner thierärztliche. Red.: Schmaltz, verantwortl. u. De Bruin, Kühnau, Lothes etc. Jahrg. 1901. 52 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 12 S.)
 Vierteljährlich bar n. 5. —

Zeitschrift f. Fleisch- u. Milchhygiene. Hrsg. v. R. Ostertag. 11. Jahrg. 1900/1901. 4. Hft. hoch 4°. (32 S.)
 Vierteljährlich bar n. 4. —

C. F. W. Siegel's Musikalienh. in Leipzig.

Sängerhalle, die. Allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitg. f. das In- u. Ausland m. den Musikalbum-Gratisbeilagen „Sängerkunst“ u. „Liederhain“. Red.: C. Kiple. 41. Jahrg. 1901. 52 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 20 S. m. 1 Bildnis u. Musikbeilage 8 S. in gr. 8°.)
 Vierteljährlich bar n. 1. 50

Hästein & Co. Sep.-Gto.**Berliner illustrierte Zeitung in Berlin.**

Zeitung, Berliner illustrierte. Red.: H. Dupont. 10. Jahrg. 1901. 52 Nrn. Fol. (Nr. 1. 18 S.)
 Vierteljährlich bar n. 1. 30; einzelne Nrn. n. — 10

C. Wartig's Verlag in Leipzig.

„Vollampf“. Zeitschrift f. Handel u. Industrie, Weltmarkt u. Welthandel. Chef-Red.: E. Volkening. 9. Jahrg. 1901. 24 Nrn. gr. 4°. (Nr. 1. 32 S. m. Abbildgn.)
 bar 10. —; einzelne Nrn. n. 1. —

Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,

welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe.

Kron, Le Petit Marin. 1 M. 249

Alexander Dunder in Berlin.

Quellen u. Untersuchungen. I. Bd.: Aus dem Briefwechsel König Friedrich I. von Preußen. Ca. 12 M.; geb. ca. 14 M.
 Koch, Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte. I. Bd. S. 1. 4 M. 50 J.

Fischer's medicin. Buchh. S. Kornfeld in Berlin.

Bayer, Die Chirurgie in der Landpraxis. 3. Aufl. 4 M. 80 J. 249

Heinrich Lesfer (Oscar Lehheim) in Breslau.

Kirsch, König Saul. 1 M. 50 J. 246

C. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Dominit, Kamerun. Etwa 10 M.; geb. etwa 12 M. 247

G. Müller-Mann'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

v. Preuschen, Dunkellammer. 1 M. 250
 Dunder, Komödiantenfahrten. 1 M.; geb. 2 M.
 Kurz-Elsheim, Estrella. 1 M.
 Schoebel-Berlin, Salongespenster. 1 M.

Gustav Schloemann in Gotha.

Greiner, Altes on Neies aus d'r Thieringer Hämte. 1. H. 1 M. 250

Veit & Comp. in Leipzig.

Rohn-Papperig, Lehrbuch der darstellenden Geometrie. I. Bd. 2. Aufl. Ca. 11 M.; geb. ca. 12 M. 250

Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Weinstein, Thermodynamik u. Kinetik der Körper. I. Bd. 12 M. 246

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Blum, Hans, Aus dem tollen Jahr. 5 M.; geb. 6 M. 248

Nichtamtlicher Teil.**Alte und neue Buntpapiere.**

Im deutschen Buchgewerbemuseum zu Leipzig ist zur Zeit eine Ausstellung alter Buntpapiere veranstaltet, die das Interesse weiterer Kreise erregen dürfte.

Gegenüber der Thatsache, daß unsere moderne Buntpapierindustrie teils in technisches Raffinement ausgeartet ist und sich in Imitationen aller denkbaren Stoffe (neuerdings auch des englischen Kunstleins!) gefällt, teils bedenklich unter dem Mangel an Farbenfreude und Farbensinn leidet, ist diese Ausstellung alter Papiere doppelt bemerkenswert. Sie zeigt unwiderleglich, daß das Schwergewicht bei der Herstellung bunter Papiere auf den Handtechniken ruhen sollte. Etwas so Schönes wie die Farbenkühnheit und Farbenharmonie, etwas so Persönliches und Individuelles wie die Zeichnung dieser mittels Handarbeit hergestellten Papiere vermag keine andere Technik zu erzielen. Unbedingt voran stehen dabei die Marmorpapiere. Die Ausstellung weist französische, spanische, italienische, deutsche Papiere dieser Art von 1700—1850 auf. Von ihnen gilt ganz besonders, daß gerade die älteren die schönsten sind. Das farbenfrohe achtzehnte Jahrhundert behauptet sich auch in diesem Stück glänzend. Die eigentlichen (abgezogenen) Marmorpapiere weisen eine Farbensülle, eine Weichheit und Zartheit der Töne bei aller Entschiedenheit der Tinten und einen Reichtum an Motiven auf, die kein anderes Buntpapier erreicht.

Ihnen zunächst stehen die Marmorpapiere, die mittels aufgespritzter und auf dem Papier in Fluß gebrachter Farbe hergestellt sind. Und diesen schließt sich der Kleistermarmor, ebenfalls auf dem Papier gemustert, an. Das Aussehen

dieser Papiere ist derber, fleckiger, robuster. Aber in ihrer Urwüchsigkeit, in der Kraft der satten, saftigen Töne liegt doch wieder ein Reiz, der sie noch heute für gewisse Zwecke (z. B. ganz große Formate, auch Altendeckel) sehr annehmbar macht.

Den Marmorpapieren steht die zweite große Gruppe der gedruckten Papiere gegenüber. Zwar lithographierte Papiere fehlen fast ganz, da die Ausstellung im großen ganzen nur die Entwicklung bis etwa zur Mitte unseres Jahrhunderts zeigen soll. Aber dafür sind mittels Holzmodellen gedruckte, mit Metallplatten hochgeprägte Papiere in Gold, Silber und Farben in bunter Fülle aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert da. Die berühmten Augsburger und Nürnberger Firmen, die solche Papiere herstellten, sind mit bezeichneten Stücken vertreten, und es fehlt auch nicht an italienischen Papieren der Art mit sehr rein gezeichneten Mustern. Wie geschichtlich, so überwiegt auch in der Ausstellung bei weitem die Gruppe der sogenannten Kattunpapiere. Dies sind Papiere, die von den Kattunfabrikanten mit den zum Kattundruck gebrauchten Modellen gedruckt oder von anderen in entsprechender Weise hergestellt wurden. Das primitive Druckverfahren, die helle lustige Farbenzusammenstellung giebt diesen Papieren einen eigenartigen Charakter, der sie bekanntlich ganz neuerdings wieder hat in Aufnahme kommen lassen. Möchten wir nun auch keineswegs der primitiven Technik das Wort reden, so wollen wir doch nicht verkennen, daß diese Papiere vor vielen, ja den meisten modernen lithographierten Papieren das einfache, streng flächig gezeichnete Muster, die wenigen klar und entschieden wirkenden Farben voraus haben, und daß sie daher wohl geeignet